

von mir vorgeschlagenen Einrichtungen von mir „erfunden“ ist, sondern alle nur geringe Weiterbildungen von Einrichtungen sind, die sich von selbst entwickelt haben.

Das gilt auch für die „Buchführung der Volkswirtschaft“, von der gleichfalls seit den 90er Jahren im sogenannten Postscheckverkehr ein entscheidender Anfang gemacht worden ist. Ich hatte schon in meiner ersten Schrift diese beiden Einrichtungen mit einander verbunden im *Postwarenhaus*. Dort sollte wie jetzt im Postscheckamt für jeden, der im Bezirk wohnt, die Rechnung geführt werden, d. h. z. B. jede Gehalt- oder Lohnzahlung, die er jetzt in bar empfängt, ihm gutgeschrieben werden. Im Warenhaus fand er alles, was er brauchte — und wenns etwa nicht da war, konnte ers bestellen — und statt zu zahlen quittierte er auf einem solchen Zettel, wie sie jetzt — allerdings ohne daß der Zahlende zu quittieren braucht — in Warenhäusern wirklich hergestellt werden. Auf Grund dieser Quittung wurde dann im „Postscheckamt“, wie man jetzt sagt, „Buchführungsamt“, wie ich sage, der Betrag von seinem Guthaben abgeschrieben.

Der Zettel selbst — oder das zweite Exemplar, wie es jetzt im Warenhaus hergestellt wird — soll nun als *Urmaterial* zur Statistik des Verbrauchs dienen; auf Grund dieser Zettel kann in einem besonderen statistischen Büro genau festgestellt werden, wieviel von jeder Ware in den Besitz der Verbraucher übergegangen ist. Diese Zahlen können schriftlich oder auch schon telephonisch an Zentralen mitgeteilt werden, so daß man in der höchsten Zentrale jederzeit über den Gesamtverbrauch und über Steigen und Fallen der Nachfrage für jede Warengattung unter-